

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 12. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Marc. 7, 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Marc. 7, 31-37.

Eingang: Matth. 12, 36.

Unter die unerkannten Sünden in der Welt gehören vornehmlich die vielen Versündigungen, welche mit Worten geschehen. Wie viele sind wol, selbst unter wahren Christen, die sorgfältig genug auf ihre Worte Achtung geben? Ein Wort ist kein Pfeil: so glauben, so reden die meisten Menschen. Und es ist oft ein Wort ein Pfeil, der das eigene Gewissen und anderer Menschen Herzen gar sehr verwundet. Unser Heiland suchet uns daher aufmerksam auf unsere Worte und Reden zu machen, wenn er spricht: ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben von ic. Wir machen hiers bey nur eine gedoppelte Anmerkung:

1. Müssen die Menschen ohne Unterscheid von einem jeglichen unnützen Wort am jüngsten Gericht Rechenschaft geben: wie vielmehr von ihren sündlichen und offenbar bösen Worten? Und wie unaussprechlich schwer wird die Rechenschaft seyn, welche von allen bösen Worten, die in der ganzen Lebenszeit geredet sind, muß gegeben werden?
2. Es gehöret daher zu den Pflichten wahrer Christen hauptsächlich, daß sie ihre Zunge im Zaum halten, und ihre Lippen nichts Böses reden lassen. Der Christ muß sich auch in seinen Worten als ein Christ beweisen. Er muß sorgfältig seyn, recht und nach Gottes Willen zu reden; damit er auf die künftige grosse Rechenschaft Freudigkeit haben möge, Sprüchw. 23, 15. 16.

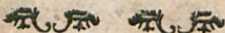
Vortrag: Die nöthige Sorgfalt wahrer Christen, zu reden, was recht ist.

I. Wie solches geschehe.

1. Nicht alle Menschen können reden, was recht ist. Alle natürliche Menschen sind stumm im Geistlichen. Wie nun der Stumme im Evangelio wol einige Töne hören ließ, aber nicht recht redete, nicht vernehmlich, nicht annehmlich, sondern furchtbar und widerlich: so gehet es (Jüngken 1772.)

Itt

auch



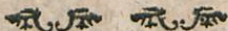
- auch mit der Sprache im Geislichen bey allen Unbefehrten. Mancher kan viel reden, aber in den Ohren Gottes und rechtschaffener Christen ist es abscheulich. Wer reden soll, was recht ist, der muß von Jesu dazu tüchtig gemacht seyn. Das Böse muß aus seinem Herzen weggeschaffet und der Sinn Christi darin gewirket seyn. Als denn wird das Band der Zunge los, und der Mensch, der ein wahrer Christ worden ist, redet, was recht ist, L. v. 33 u. f. Matth. 12, 34. 35. Und darum muß der bußfertige Sünder seuffzen und bitten, L. v. 32. Ps. 51, 16. 17.
2. Wer sein Herz durch die Hand Jesu hat ändern, und seine Zunge recht zu reden, hat geschickt machen lassen, der muß nun alle Sorgfalt anwenden, zu reden, was recht ist.
- a. Ein wahrer Christ muß nicht schweigen, wenn er reden soll. Denn Schweigen hat seine Zeit, und 1c. Pred. 3. 7. Wenn das Amt und Gewissen es fordert, zu reden: so kan man sich durch ein unzeitiges Schweigen aus Furcht, aus unlauterer Absicht, aus Trägheit und Gemächlichkeit sehr versündigen. Es ist dis nicht allein die Pflicht der Lehrer, getrost zu rufen und nicht zu schonen 1c. Es. 58, 1. nicht nur der Obrigkeit, nach dem Bösen zu forschen, zu fragen und durch einen Nachspruch das Böse zu hindern, 5 Mos 13, 12 u. f. nicht nur der Eltern, ihren Kindern die Sünden mit Nachdruck und Ernst vorzuhalten, sie zu ermahnen und zu bestrafen, 1 Sam. 2, 23. 24. c. 3, 11 u. f. sondern es ist auch die Pflicht eines jeden Christen, den Nächsten mit Worten in Liebe zu bestrafen, zu unterrichten, zu ermahnen und zu trösten, Gal. 6, 1 u. f. Wer das nicht thut, der machet sich fremder Sünden theilhaftig. Er ist stumm, da er reden sollte, Ps. 58, 2. Es. 56, 10.
- b. Er muß nichts reden, was wider die Gebote Gottes ist. Lasterungen gegen Gott und den Nächsten, böse Flüche und leichtsinnige, oder wol gar falsche Eidschwüre, schandbare Worte, unziemenden Scherz und Narrentheibinge, vergebliche, unnütze Worte, falsche Reden, die mit dem Herzen nicht übereinstimmen, die gut scheinen, aber aus einem bösen Herzen kommen, und wodurch man dem Nächsten schadet; diese und alle diejenigen Worte, die wider die Gebote Gottes sind, verabscheuet der wahre Christ. Er redet sie nicht, weil
- Gott

Gott in allen seinen Geboten auch böse Worte verboten hat, Eph. 4, 29. c. 5, 3. 4. 6. Wer mit seiner Zunge vorseßlich sündigt, und diese Sünden über sich herschen lässet, der ist kein wahrer Christ, 1 Petr. 3, 10.

e. Der wahre Christ richtet alle seine Worte nach dem Willen und den Geboten Gottes ein. Denn nur dasjenige ist recht, was mit den Geboten Gottes übereinstimmt. Seine Pflichten gegen Gott erfordern die Heiligung des allervollkommensten Wesens. Auch diese beweiset er mit seiner Zunge. Er betet. Er lobet und preiset den Namen des Herrn. Er danket Gott für alles, für gute Tage und für die Tage des Kreuzes, durch Christum, 1 Petr. 4, 11. Col. 3, 17. In Ansehung seines Nächsten ist die Rede eines Christen allezeit lieblich: c. Col. 4, 6. Seine Worte sind nützlich zur Besserung, Eph. 4, 29. Sprüchw. 25, 11. redlich und aufrichtig, wahrhaftig, ehrbar, gerecht, keusch: c. Phil. 4, 8. Ja ist Ja, und Nein ist Nein, Jac. 5, 12. Er redet von seinem Nächsten immer gut, so viel er mit gutem Gewissen thun kan, Sir. 6, 5. Und von sich selbst redet er allezeit mit Demuth, Wahrheit und Bescheidenheit, Jer. 9, 23. 24. Jac. 1, 10.

II. Die Bewegungsgründe zu derselben.

1. Die Worte sind Zeichen der Gedanken. Folglich beweisen sie, was im Herzen ist. Es ist unmöglich, daß der Mensch sagen kan: ich rede das nur so übers Herz weg, mein Herz ist gut. Nein, was das Herz voll ist, des gehet der Mund über, Matth. 12, 34. Wenn nun der Christ das Zeugniß haben will, daß er rechtschaffen ist, daß sein Herz geändert ist: so muß er dieses, wie aus seinen Handlungen, also auch aus seinen Worten hernehmen. Je sorgfältiger er in seinen Worten ist, zu reden, was recht ist, desto mehr Ueberzeugung erlanget er von dem rechtschaffenen Wesen seines Herzens. Und daran ist einem wahren Christen gewiß viel gelegen, Röm. 8, 14 u. f.
2. Gott höret alle Worte, und die Furcht und Liebe zu Gott fordert es, daß wir nichts anders reden, als was recht ist. Gottlose Menschen, deren Mund gewohnt ist, unsätlige Reden zu führen, scheuen und schämen sich ja vor vorzunehmen, oder nur andern ehrbaren Leuten, ihre schandbare



baren Worte auszuschäumen. O, wie vielmehr scheuet sich der wahre Christ vor Gott! Und, weil er Gott niemals aus den Augen kommen kan: so redet er auch niemals anders in der Allgegenwart Gottes, als mit Worten, die den heiligen Gott nicht beleidigen, Ps. 139, 4.

3. Der wahre Christ erinnert sich immer an die künftige Rechenschaft, die er von seinen Worten ablegen muß, Matth. 12, 36. 37. Er weiß wol, daß er, bey aller seiner Sorgfalt, sich dennoch oft mit Worten versündigt, Jac. 3, 2. Dis hält ihn aber nicht ab von der Sorge recht zu reden. Nein, es treibet ihn vielmehr dazu an, daß er auf seine Worte desto mehr Aufmerksamkeit wendet, damit seine Rechenschaft dermaleinst nicht zu schwer werden möge.

Anwendung: 1) Wie viele Versündigungen geschehen nicht mit Worten? Sind nicht die Zungensünden die gewöhnlichsten in der Welt? Jacobus beschreibet die wahre Beschaffenheit derselben cap. 3, 3 u. f. Und gleichwol rühmen sich solche Menschen des Christenthums, sonderlich, wenn sie, nebst den bösen Worten, auch eine heilige Sprache führen können, Jac. 3, 9 u. 11. Ueberrechnet eure sündlichen Worte, die ihr nur an einem Tage redet, ihr Sünder, und bedenket, wie viel Uergerniß ihr damit gebet: so werdet ihr für euren Zustand erschrecken. 2) Erkennet ihr mit einer heiligen Furcht, Scham und Reue eure bisherige Versündigungen mit Worten: so nahet euch zu dem Mittler und Arzt, der für eure Zungensünden gebüßet hat, und der eure Zunge recht reden lehren, und euch heilen kan. Uebergebet euch seiner Gnade: so wird er euch helfen. 3) Ihr Gläubigen, beweiset euch in euren Worten als wahre Christen. Seyd langsam zu reden, sorgfältig in euren Worten, und bittet Gott, daß er euren Mund und Zunge mit seinem Geist regiret, Sir. 22, 33 u. f.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 572. O Gott, du frommer ic.
nach der Pred. - 573. O Gott, mein Schöpfer ic.
bey der Comm. - 765. v. 13. Drum reiß ich mich ic.
- 355. Schmücke dich, o liebe ic.